**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 54 (1928)
**Heft:** 28

**Rubrik:** Unser Briefkasten

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Wie fessle ich meine Frau ans Haus?**

*„Einfach genug! Begleiten Sie sie immer auf ihren Ausgängen. Wenn so die Langeweile stets mitkommt, wird sie bald zu Hause bleiben; – dann aber gehen Sie aus! Haben Sie keinen Stammtisch?"*

*O. K. in R.*

*Lieber Freund!*

*Wie Sie Ihre Frau ans Haus fesseln? Machen Sie es wie ich: Engagieren Sie ein hübsches Dienstmädchen!*

*F. B. in Z.*

*Armer Bruder,*

*Deine Frage ist mir aus dem Herzen gesprochen. Es ist heutzutage einfach entsetzlich mit den Frauen. Seitdem alles elektrisch zugeht, das Essen von selber kocht, die Wäsche sich selber wäscht, der Staub automatisch gesaugt und die Böden mechanisch gewichst werden, da haben eben die Frauen nichts mehr zu tun – na und – – an was denkt eine Frau, wenn sie nichts zu tun hat? – – – Ein Bonmot sagt ganz richtig: Wenn die Männer wüßten, an was die Frauen beständig denken, dann wären sie noch viel frecher ....*

*.... also gab ich meiner Frau Arbeit! – Eine ausgezeichnete Methode .... wird mir jeder beistimmen – – aber – – – meine Frau sagte: Dafür habe ich nicht geheiratet! – und sie tut einfach nichts!*

*Es ist leider heute verpönt, die Frauen zu prügeln und die klinische Maßregel: Eine Aetherspritze (sehr schmerzhaft) mit nachheriger Ganzpackung (sehr unangenehm), das geht leider auch nicht an – – wie also zu einer wirksamen Motivierung gelangen?*

*Etwa mit Vernunftgründen? – Daß ich lache!*

*Deine Frage, lieber armer Bruder, ist eine sehr heikle Angelegenheit und kann bei fortschreitender Mechanisierung des Haushaltes und mit zunehmender „Arbeitslosigkeit der Frau" zu einem sozialen Problem ausarten ....*

*.... wie feßle ich meine Frau ans Haus? ....*

*.... indem ich ihren Liebhabern gestatte, Sie zu besuchen ....*

*.... indem ....*

*Aber wie sagt Strindberg, der Meister der unglücklichen Ehe?*

*– Hast du nie ein gutes Weib gesehen?*

*– Nein, antwortete der Lehrer.*

*– Und nie eine glückliche Ehe?*

*– Nein, antwortete der Lehrer. Die meisten verbergen das Elend aus Hochmut. Aber das ist daher gekommen, daß der Mann das erste Gebot vergessen und das Weib zu seinem Gott gemacht hat. Das ist die Religion des Dungherrn.*

*.... und ....*

*– Früher ließen sich die Frauen scheiden um Kokotten zu werden; jetzt aber lassen sie sich trauen, um Kokotten zu werden! Das ist die Entwicklung!*

*(Strindberg, das Buch der Liebe.)*

*Mit trostreichem Gruße: K. M. in Z.*

Zu dem Thema **„Bessere Mädchen — schuftige Männer"** veröffentlichen wir als Nachtrag (vergl. letzte Nummer) noch die Zuschrift Fräulein O. H.'s aus K. Der psychologische Feinschmecker wird unsere Auswahl verstehen.

*Lieber Nebelspalter!*

*Ich war einigermaßen erstaunt, in No. 24 keine Antwort auf die von Dr. P. F. in W. in der vorigen Nummer gestellte Frage: Warum heiraten gut erzogene Mädchen sehr oft gerade Abenteurer? – zu finden. – Nach meiner Ansicht ist das Problem nicht einmal ganz so schwierig und heikel zu beantworten, wie es dem Nebelspalter erscheint; daß aber die Männer die Lösung nicht finden, wundert mich nicht. –*

*Sie liegt zum größten Teil sogar nur in einem Wort, welches von den Männern wohl sehr oft gebraucht, aber kaum je von einem erfaßt wird: Die Unberechenbarkeit der Frauen. – Reden nicht die Männer immer davon und stehen doch stets wieder da wie der Esel am Berg, wenn mal so ein Fall von Unberechenbarkeit vorkommt? – Was hat ein so braver, rechtschaffener, ehrlicher Vertreter des stärkeren Geschlechts für Ahnungen von den Gefühlen eines weiblichen Wesens! Sie soll durch diese seine Tugenden gefesselt werden und mit ihm ein sorgenfreies, alltägliches, eintöniges, geschmack- und gehaltloses Leben führen. – Da kommt einer, der durch „Erfahrung" nur das eine über die Frauen gelernt hat: daß sie durch Appellierung an das Gefühlsleben erobert werden können und spricht Worte aus, die zu sagen einem seiner Vorzüge sich bewußten Bräutigam gar nicht in den Sinn kommt – und siegt. Was liegt nun darin? Ist nicht der Frau damit die Möglichkeit gegeben, eben durch die ihr eigenen vorzüglichen Charaktereigenschaften einen Mann zu fesseln, daß er ihr die Treue nur ihretwegen bewahrt? Natürlich ein sehr aussichtsloses Unternehmen, aber dem Charakter gerade der edlen Frau durchaus entsprechend und überhaupt sehr verlockend!*

*Verstehen Sie nun? Oder habe ich nicht deutlich genug gesprochen? Machen Sie's also umgekehrt; denn liederlich zu werden braucht deshalb kein „braver" Mann.*

*Audi verba praeceptoris!*

*O. H., Sekretärin.*

**Dr. E. aus Z. möchte nur bemerken...**

*.... daß jene von der Redaktion gegebene Erklärung des Wortes „Homunculus-Rex" falsch war. In der Deutung: „König der künstlichen Menschen" müßte es auf lateinisch: „Rex homunculorum" heissen. Homunculus-Rex bedeutet nur: „Künstlicher Mensch-König".*

Na! Da haben wir uns ja wieder mal furchtbar blamiert. Aber das kommt davon, dass unsereins nie richtig Latein studiert hat. Da kann einer gegen die staatlich abgestempelte Weisheit nicht aufkommen...

*.... daß es ferner nicht „Klimaterium", sondern „Klimakterium" heissen muß; von „climax", der Wechsel ....*

Ganz richtig! Hoffen wir dass es dank der zunehmenden Ueberfüllung des Aerztestandes bald soweit kommen wird, dass wir uns einen mit physiologischer Kochsalzlösung getauften Setzerlehrling halten können. Da werden dann solche Misgriffe sicherlich nicht mehr vorkommen... Also Geduld!

**Abonn. C. B. in B. schreibt:**

*„.... und da ich glaube, daß viele Leser, die die Kunst, zwischen den Zeilen zu lesen, verstehen, an solchen Briefen noch ein weit größeres Interesse hätten, bitte ich Dich, nach Möglichkeit meinen Wunsch zu berücksichtigen und in Zukunft nicht nur die „besten" Zuschriften, sondern auch die weniger guten zu veröffentlichen."*

Wir werden Ihrem Wunsche gerne entgegenkommen, wenn sich genügend Andere Ihrer Interessenrichtung anschliessen.

**Wettende am Stammtisch.**

Euer rührendes Vertrauen in unsere Allwissenheit hat uns wirklich wohlgetan. Wir haben denn auch eifrigst in unserem Gedächtnis (Verlag Brockhaus) nachgeblättert und richtig unter J folgendes gefunden:

Idiot, m. gr. (idiotes) eig. = ein Privatmann, bez. ein der Staatsgeschäfte Unkundiger od. davon Ausgeschlossener aus der niederen Volksklasse; ein unwissender Mensch, Dummkopf; Idiot oder idiotisch, einfältig, blödsinnig; Idiotie, f. Heilk. Blödsinn; Idiotikon, n. ein Wörterbuch einer Mundart (vergl. Idiom; Idiotism (us) m. ein landschaftlicher Ausdruck.

Derjenige unter euch, der also behauptete, alle Bürger seien Idioten — er hatte Recht.

**Abonn. P. W. in M.**

In der Auto-Sondernummer sind leider verschiedene entstellende Druckfehler vorgekommen. Die von Ihnen angeführten Stellen lassen sich darnach leicht berichtigen.

**L. C. in Rom warnt uns...**

*„.... das Auge des Fascisten wacht. Zwar vermögen deine vergifteten Pfeile das Haupt unseres Duce nicht zu treffen. Aber sei gewarnt, daß wir dich nicht zertreten, du häßlicher, kleiner, boshafter Zwerg mit der Schlangenzunge und den mißgünstig schielenden Augen. Du hast kein Recht, über unsere Grenze zu spucken. Spucke du in deinem eigenen Lande, sonst wird dich unser Blick treffen und dich ausdorren, wie die glühende Lava den Kadaver eines vorwitzigen Promenade-Affen ausdorrt..."*

(Und so weiter — Die Red.)

**Ist Astrologie Unsinn?**

Die ersten Antworten auf diese Frage erscheinen im nächsten Briefkasten.